





**20 JAHRE**



**HUNDERDORF**

**25.—26. JUNI 1988**

**" ALS FRAU**

**DEN GLAUBEN**

**WEITER —**

**GEBEN "**

Gründungsmitglieder:

Bugl Dora  
Klauke Josefina  
Maier Paula  
Härtenberger Anneliese  
Poiger Frieda  
Edbauer Maria  
Feldbauer Frieda  
Härtenberger Mathilde  
Dilger Elisabeth  
Gall Magret  
Hornberger Rita  
Kern Rosa  
Bergbauer Melane  
Huber Maria  
Höcherl Rosina  
Falk Sofie  
Pfrogner Frieda  
Achatz Katharina  
Kaldonek Marianne  
Hastreiter Anna  
Fuchs Anna  
Höpfl Erika  
Zitzelsberger Anna  
Gmeinwieser Maria  
Lehner Ottilie  
Bräu Anneliese  
Schuhmann Maria  
Schedlbauer Sofie  
Hornborger Erika  
Häusler Helene  
Reisinger Maria  
Sandbiller Maria  
Hanner Anna  
Bergbauer Lanny  
Huber Franziska  
Berger Maria  
Muthener Rosa  
Mattermayer Hedwig  
Scheibenthaler Kathi



Die Vorstandschaften:

1968	Bugl Dora	Vorsitzende
	Klauke Josefine	Schriftführerin
	Hornberger Erika	Kassierererin
	H.H.Pfr. Ruß Georg	Geistl. Beirat
1969	Klauke Josefine	Vorsitzende
	Maier Paula	Schriftführerin
	Höcherl Rosa	Kassierererin
	H.H.Pfr. Ruß Georg	Geistl. Beirat
1972	Maier Paula	Vorsitzende
	Maier Paula	Schriftführerin
	Höcherl Rosa	Kassierererin
	H.H.Pfr. Ruß Georg	Geistl. Beirat
	H.H.Pfr. Vilsmeier J.	Geistl. Beirat
1976	Hofmann Martha	Vorsitzende
	Schlecht Traudl	2. Vorsitzende
	Maier Paula	Schriftführerin
	Kühn Rosa	Kassierererin
	Hanner Anna	Beisitzerin
	H.H.Pfr. Reitinger F.	Geistl. Beirat
	H.H.Pfr. Högner A.	Geistl. Beirat
1982	Söldner Angela	Vorsitzende
	Hanner Anna	2. Vorsitzende
	Kricke Hildegard	Schriftführerin
	Kaldonek Marianne	Kassierererin
	H.H.Pfr. Högner A.	Geistl. Beirat

(seit 1987 Bezirksbeirat)

## G r u ß w o r t

Liebe Mitglieder des Katholischen Deutschen Frauenbundes!

Gern komme ich dem Wunsch nach, ein Grußwort zum 20jährigen Bestehen des KDFB Hunderdorf zu schreiben. Für mich ist die 6jährige Tätigkeit als Diözesanbeirat des Katholischen Deutschen Frauenbundes mit vielen guten Erinnerungen verbunden, mit Erinnerungen an die große Aufgeschlossenheit für die Lehre der Kirche, an die große Bereitschaft zur Mitarbeit im Frauenbund, in der Pfarrei und in der Diözese, an die Liebe zur Kirche und zur Hilfsbereitschaft für Menschen in Not. Diese Aufgeschlossenheit und Bereitschaft zur Mitarbeit habe ich auch in Hunderdorf erfahren, nicht zuletzt bei der Gründung des Zweigvereins im Jahr 1968. Dafür möchte ich allen Frauen herzlich danken, besonders allen, die verantwortlich tätig waren und sind.

Die Aktualität des Katholischen Frauenbundes ist heute nicht geringer als damals, wenn sich auch die Situation in mancher Hinsicht nicht unerheblich geändert hat. Ich wünsche deshalb dem Katholischen Frauenbund Hunderdorf bis zum nächsten größeren Jubiläum weiterhin ein gutes Gedeihen und eine segensreiche Tätigkeit, die Gott schenkt, wenn wir ihn darum bitten.

In herzlicher Verbundenheit bleibe ich



mit Gruß und Segen Ihr  
ehemaliger Diözesanbeirat

*Vinzenz Guggenberger*

(Vinzenz Guggenberger)

Weihbischof



# Chronik

## DER KATHOLISCHE FRAUENBUND IN DEUTSCHLAND

### Geschichtlicher Überblick

Das 19. Jahrhundert brachte große gesellschaftliche Umbrüche. Fabrik um Fabrik entstand; Industriezeitalter sagte man. Ein neuer Beruf, der "Arbeiter", zog ins Land. Weite Bevölkerungskreise suchten in den Städten wirtschaftliches Auskommen und verelendeten.

Frauen galten nichts. In vielen Gesellschaftskreisen waren sie ohne Rechte.

Von Übersee, aus Amerika, kamen die Gedanken der Demokratie in unser, vom Kaiser regiertes Land. Vor diesem Hintergrund sind die Bestrebungen zu sehen, die erstmals um die Mitte des 19. Jahrhunderts von Leipzig ausgehend, die Frauenbewegung ins Leben rief.

Anfang des 20. Jahrhunderts veröffentlichte Emy v. Gordon einen Aufruf zum Zusammenschluß der bestehenden Vereinigungen in einem Bund. Sie schrieb: "Die Zeit ist reif, daß sich die katholischen Frauenvereine zusammenfinden, um gemeinsam in der Frauenbewegung ihre christliche Antwort zu geben und ihre Leistungsfähigkeit auf sozialcaritativem Gebiet zu zeigen." Katholisch motivierte Frauen horchten auf und fühlten sich berufen, aus dem Wider-



spruch zwischen den Ideen der Frauenemanzipation und den Forderungen der Botschaft Christi Positives für die Frauen und ihre Zukunft zu gestalten. Viele Katholikinnen interessierten sich für die Ziele der liberalen Frauenbewegung. Sie erkannten die Gefahr, die aus der politischen Radikalität ihrer Forderungen und Maßnahmen entsprang.



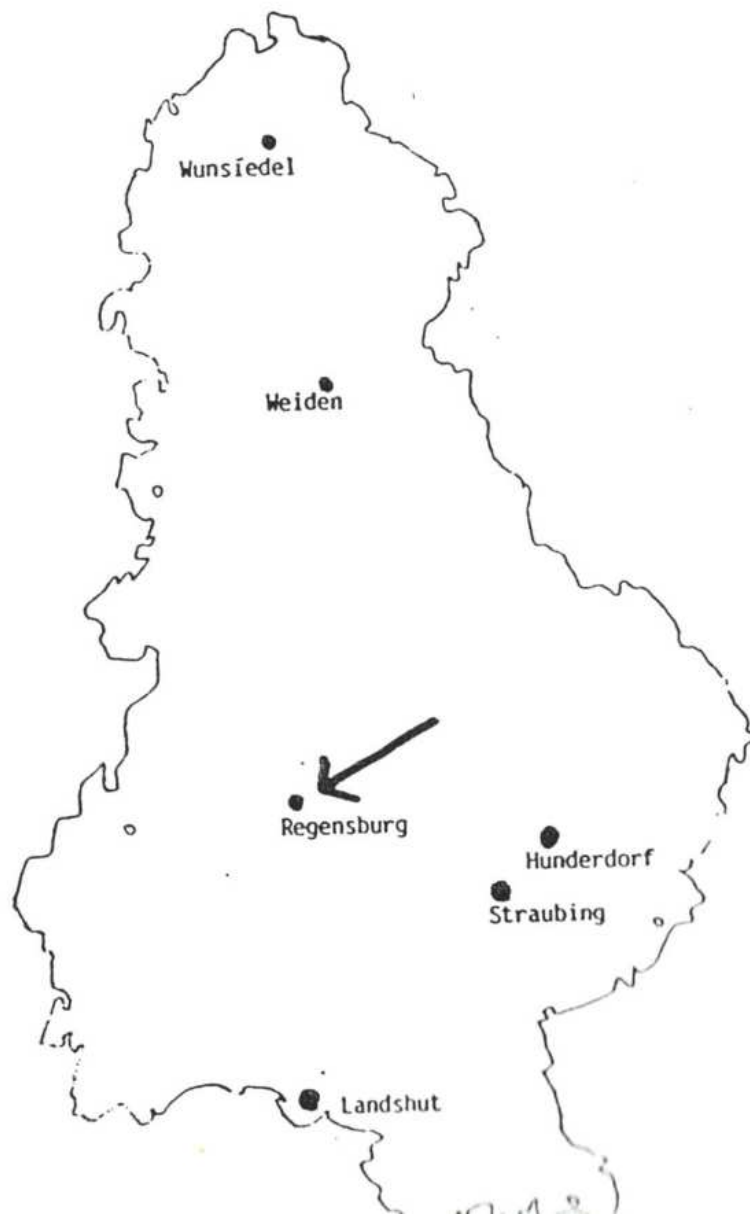
Im Jahre 1903, während des Kölner Katholikentages, fand eine Zusammenkunft von bedeuten-

den Damen und Herren der deutschen katholischen Kirche statt. Sie bereiteten die Gründung eines Frauenbundes vor.

Am 16. November 1903 konstituierte sich der erste Vorstand.

In rascher Folge entstanden auch in ganz Bayern viele Zusammenschlüsse. Mutige, gläubige Frauen kamen zusammen, um Frauenfragen und kirchlichen Anspruch neu zu formulieren.

#### DER ERSTE ZWEIGVEREIN IN DER DIÖZESE REGENSBURG ENTSTEHT





Am 28. November 1910 gründeten in der Diözese Regensburg interessierte Frauen den ersten Zweigverein des Katholisch Deutschen Frauenbundes. Die Vorsitzende des Stadtverbandes war Frau Justizrat Keller und des Diözesanverbandes Karoline Gräfin von Drechsel. Seit 1978 führt dieses Amt Frau Erika Wilfurth. Ihre Stellvertreterin ist Frau Margot Leretz aus Straubing, früher in Hunderdorf.

Von Anfang an war es Ziel, daß der KDFB in Bayern nicht nur die Frauen aus der gebildeten Schicht anspricht. Alle interessierten Frauen sollte ein Wirkungskreis geboten werden. Den Schwerpunkt ihrer Arbeit setzten sich die Frauen vorallem im sozialen und caritativen Bereich. In den Notzeiten der beiden Weltkriege konnte der KDFB viel an praktischer Nächstenhilfe leisten. Die bäuerlichen Zweigvereine lieferten waggonweise Kartoffel und Kraut. Krankenpflegestationen wurden eingerichtet, ebenso Kindergärten, Milchküchen, Volksküchen, Wöchnerinnenhilfe und Unterstützung für arme Erstkommunikanten gewährt. Besonders das harte Schicksal der Mütter aus der Kriegsgeneration lag den religiös motivierten Frauen am Herzen. Auch um andere Probleme der damaligen Zeit, wie Ausbau der Berufsmöglichkeit für die Frau, Familienbelange, Jugendge-

fährdung, Müttererholung, Eheberatung, Familienpflege, haben sich die Frauen gekümmert.



*Diözesanvorsitzende Clara  
Tausendpfund fährt Gäste zu  
einem Altennachmittag.*

Landesvorsitzende Ortrud Ode sagte am 28. September 1986 in ihrer Festrede in Altötting anlässlich des 75 jährigen Bestehens des KDFB Bayerns: "Diese Probleme beschäftigen uns auch heute noch. Doch sie können im Hinblick auf die heutige Situation nicht unser alleiniges Anliegen sein. In unserer Gesellschaft ist



ein christliches Fundament nicht mehr selbstverständlich. Die Entwicklung geht soweit, daß selbst bei Menschen, die sich als Christen bezeichnen, Glaubenswissen und Gebetsfähigkeit nur minimal ausgeprägt sind. Es ist an uns, das Glaubensfundament neu zu festigen, ohne dabei die Welt zu vernachlässigen. Viele Frauen gestalten heute die Kirche aktiv, durch ihre Mitarbeit in Räten und ihren Einsatz bei der Sakramentenvorbereitung, mit." Frau Ode weiter: "Alles was der Katholische Frauenbund leistet muß christlicher Haltung sein, auch wenn dies nicht immer willkommen ist und auf Opposition stößt. Die christliche Frau kann ihren Einsatz nur wirksam werden lassen, indem sie sich den Forderungen aktiver Mitarbeit stellt, d.h. die gesellschaftlichen und menschlichen Nöte zu sehen und sich ihnen zu stellen."

Der Frauenbund erhielt von Anfang an auch starke Förderung durch einflußreiche Priester, Theologen und Vertreter der Verbandsarbeit für Arbeiter und Volksbildung. Die Stellung des "Geistlichen Beirates" war eine neue Form der kirchlichen Verbundenheit für einen eigenständigen Laienverband. Hervorragende Priester und Geistliche Beiräte in den Zweigvereinen, Theologen und viele andere hatten an der Vertiefung des

kirchlichen Bewußtseins, der Sendung in die Zeit und einer neuaufbrechenden liturgischen Bewegung großen Anteil.

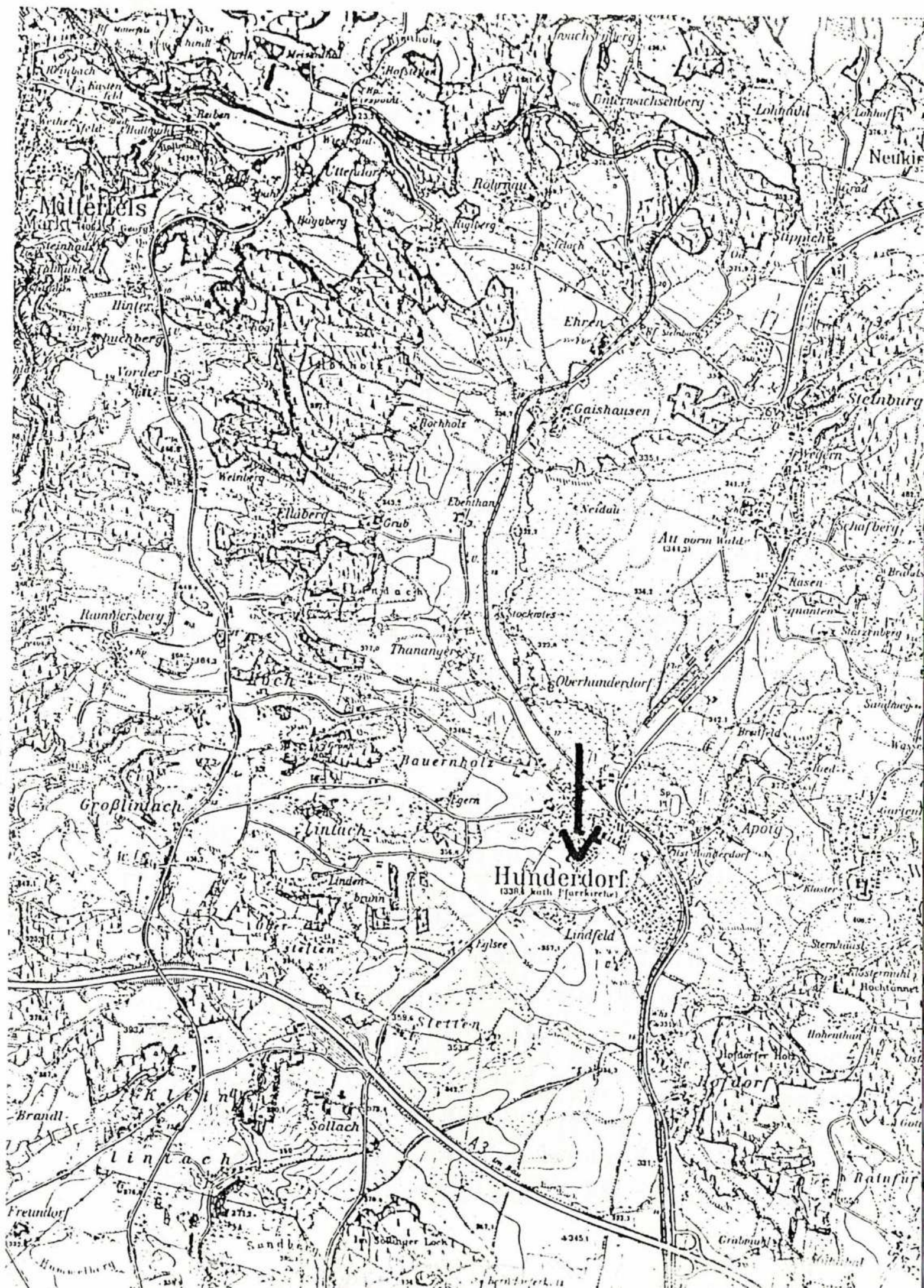


Von links:  
Bildungsreferentin Christa Wittmann, stellvertretende Vorsitzende Margot Leretz,  
Diözesanbeirat Domvikar Wolfgang Riedl, Diözesanvorsitzende Erika Wilfurth,  
stellvertretende Vorsitzende Luise Lukas, Schatzmeisterin Hedwig Haider,  
Geschäftsführerin Elisabeth Wallner, Schriftführerin Ilse Manglkramer.

## DER ZWEIGVEREIN HUNDERDORF ENTSTEHT

Die Frauen des Zweigverein Hunderdorfs haben es sich seit nunmehr zwanzig Jahren zur Aufgabe gemacht, das religiöse, kulturelle und staatsbürgerliche Aufgabengebiet anzupacken, auf Fragen des Ehe- und Familienlebens und der erwerbstätigen Frau zu antworten, soziale und







caritative Dienste zu übernehmen, die Mitarbeit in der Pfarrei und im öffentlichen Leben zu pflegen.

Der damalige Pfarrer von Hunderdorf, H.H.BGR Georg Ruß (+), lud im März 1968 alle interessierten Frauen aus der Pfarrei ein, um einen Katholischen Frauenbund in Hunderdorf zu gründen. Nach einer Sonntagsvesper fand im Pfarrheim die erste Zusammenkunft statt, bei der auch H.H. Vinzenz Guggenberger, der Geistliche Beirat des Katholischen Frauenbundes im Bistum Regensburg, anwesend war. Die Gründung wurde vorbereitet. H.H. Vinzenz Guggenberger informierte die anwesenden Frauen über die Aufgaben und das Ziel des KDFB. Die erste Vorstandschaft wurde gewählt.

Frau Dora Bugl erhielt die meisten Stimmen. Sie nahm die Wahl an. Frau Josefina Klauke als Schriftführerin und Frau Erika Hornberger als Kassiererin standen ihr zur Seite. H.H. Pfarrer Georg Ruß war Geistlicher Beirat. Aus dieser Zeit stehen keine schriftlichen Aufzeichnungen zur Verfügung. Frau Bugl erzählt zum Gründungsdatum: "Es muß Winter gewesen sein, denn mit meiner Pelzmütze wurden die Stimmzettel eingesammelt." Die ersten Eintragungen in den Mitgliedsausweisen bestätigen den März 1968 als Gründungsmonat des Katholisch Deutschen Frauen-

bund, Zweigverein Hunderdorf. In der Pfarrkirche St. Nikolaus wurden 39 Mitglieder feierlich in den KDFB aufgenommen.

**Gemeinsames Gelöbnis:**

Vor unserem Herrn, Jesus Christus, und vor Euch, Schwestern, geloben wir:

Wir wollen in der Gnade Gottes leben und für sein Reich eintreten, treu zur Kirche stehen und nach ihren Grundsätzen handeln.

Wir sind entschlossen, treu unsere Pflicht zu erfüllen in Familie und Beruf, in Kirche und Staat und als Werkzeuge mitzuarbeiten an der Erneuerung unseres Volkes und am Aufbau des Gottesreiches.

Wir geloben auch, unseren Brüdern und Schwestern zu helfen in jeder Not und uns in die große Gemeinschaft des Bundes aktiv einzugliedern.

Herr, Jesus Christus! Dich bitten wir: Nimm unser Versprechen an und gib dem Willen das Vollbringen! Maria, sei du uns Vorbild, Fürsprecherin und Mutter! Amen.

In den Anfangszeiten hatten es die Mitglieder des Frauenbundes nicht immer leicht, sich als eigenständiger katholischer Frauenverein durchzusetzen. Den meisten Ehemännern war es nicht recht, daß ihre Frauen auf solch revolutionäre Ideen kamen und sich einen Frauenverein anschlossen. Viele sagten, der Frauenbund sei sowieso nur ein Verein für die besser situierten Frauen. Dennoch ließen die Frauen in ihrem Bestreben nicht locker und warben



noch mehr für ihre Interessengemeinschaft. Schließlich konnte der Frauenbund in Hunderdorf Fuß fassen und wurde auch von den anfänglichen Gegnern anerkannt. Einige Frauen wurden sogar in kirchliche Gremien, wie Pfarrgemeinderat, berufen. Dies war auch nur zu recht, denn schließlich hatte sich der Kath. Frauenbund schon seit seiner Gründung in Deutschland die Mitarbeit in der Pfarrei und die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen auf Pfarrebene zur Aufgabe gemacht.

Mitte 1969 mußte Frau Dora Bugl ihr Amt niederlegen, Familienzuwachs stand an. Frau Josefina Klauke führte den Frauenbund bis 1972. Frau Paula Maier (+) übernahm dann den Vorsitz.

Die monatlichen Zusammenkünfte waren für viele Frauen der damaligen Zeit die schönsten Stunden. Sie konnten, von ihrer Alltagslast unbeschwert, mit anderen Frauen Probleme besprechen, die Ohren für die Nöte anderer Menschen öffnen und sich auf dem religiösen und kulturellen Gebiet bilden. Soziale und caritative Aufgaben übernahmen die Mitglieder von Anfang an.

In den Anfangszeiten wurden für Lebrakranke in Indien Verbandsbinden gestrickt. Auch alte Leintücher schnitt man dafür zu. Geldspenden für das Aussätzigen Hilfswerk wurden gegeben,

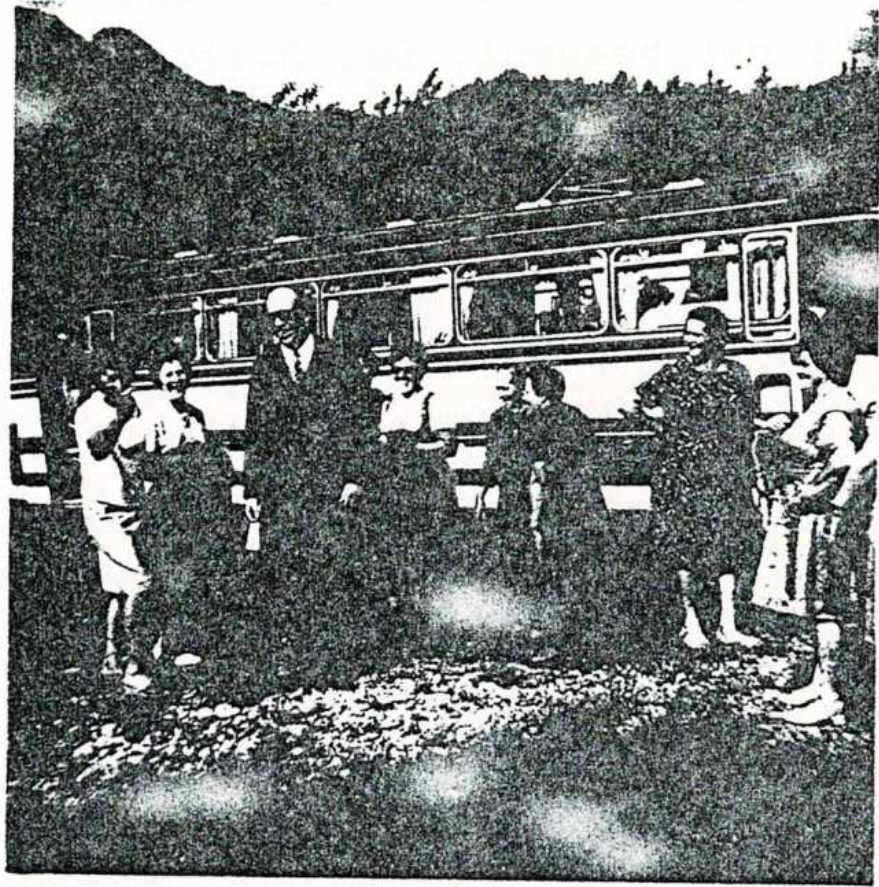


Einkehrtage in Windberg und Elisabethszell waren immer gut besucht. Bei Bastelabenden konnten die Frauen eigene Talente entdecken: Gewürzsträuße, Hausschuhe, Körbe entstanden.



Kochvorführungen und Referate zu Ernährungsfragen fanden großen Anklang. Gymnastik und Spiel hielten die Glieder in Schwung. Ein erster Ausflug führte nach Kelheim und zur Walhalla. Im Jahr darauf unternahm man eine Fahrt nach Erl/Tirol, um den Passionsspielen beizuwohnen.





**SALZBERGWERK  
BERCHTESGADEN**

7 76

Vollsalz

Marken Salz



Maiandachten und Weltgebetstage wurden von den Frauen gestaltet. Bei Weihnachts- und Adventfeiern im Pfarrheim tauschte man Päckchen aus, erfreute sich an besinnlichen Weisen bei Plätzchen und Punsch - hausgemacht; die erste große Faschingsveranstaltung beim Berger-Bräu organisierte Frau Klauke, auch die Faschingsfeiern im Pfarrsaal waren sehr lustig und stimmungsvoll.



Die Vorsitzenden besuchten zur Information und zur Weiterbildung Bezirks- und Delegiertentagungen.



Katholischer Deutscher Frauenbund bei Bildungskonferenz in Christkönig:

# Leben in Fülle - Ziel eines jeden Christen

Frauenbund sprach sich für stärkeren Mut zum Leben aus — Ängste und Sorgen unserer Zeit prägten die Konferenz



j Domvikar Wolfgang Riedl begleitete Lieder auf der Gitarre. Die zahlreichen Frauen sangen begeistert mit.



Margot Leretz (links) referierte in ihrer Funktion als stellvertretende Diözesanvorsitzende des Katholischen Frauenbundes über die Initiative Bischöfe „Wähle das Leben“. Gemeinsam wurde ein Sorgenkreuz gebastelt, das hier Domvikar Wolfgang Riedl zeigt (Mitte). Annemette Aschenbrenner, die Bezirksleiterin (rechts), eröffnete die Bildungskonferenz 1983.

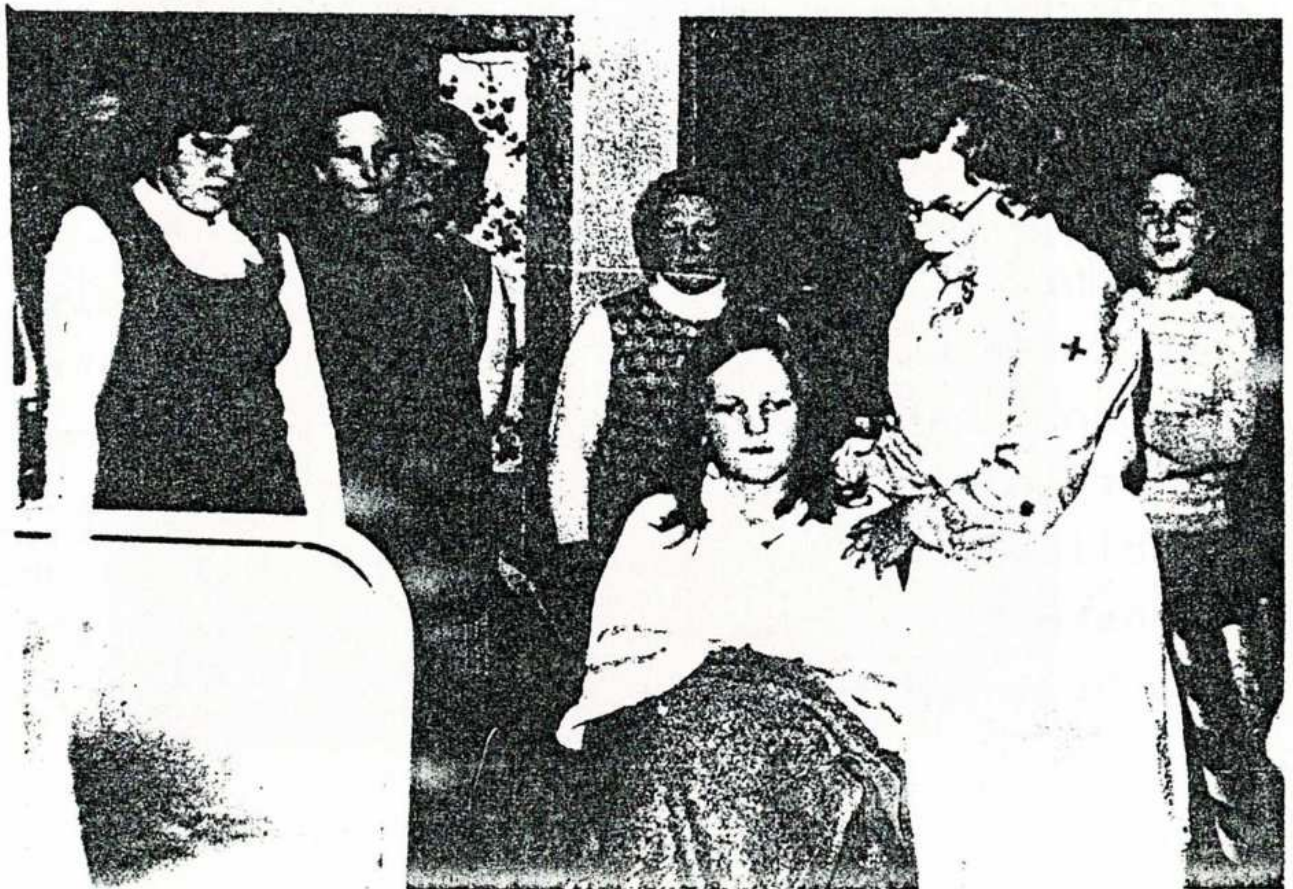


Die vierte neue Vorstandschaft wurde 1976 gewählt. Niemand wollte sich für diese verantwortungsvolle Aufgabe zur Verfügung stellen. Der Frauenbund stand vor seiner Auflösung. Zum 7. Januar 1976 wurde eine Versammlung einberufen, bei der Frau Leretz, die damalige Bezirksvorsitzende, und H.H. Pfarrer Johannes Vilsmeier eindringlich mahnten, den Frauenbund doch weiter aufrecht zu erhalten.

Frau Martha Hofmann, die schon viele Jahre mit der Seniorenbetreuung vertraut war, führte den Frauenbund Hunderdorf weiter.

Ihr sei an dieser Stelle für ihre Initiative besonders gedankt.

Die monatlichen Zusammenkünfte fanden weiterhin großen Anklang.





Frau Hofmann hielt Vorträge über "Gesundheit" und "häusliche Krankenpflege". Frau Leretz referierte über religiöse Themen. Ein Einkehrtag in Elisabethszell mit H.H. Pfarrer Josef Niedermeier und sein Vortrag "Über den Schöpfungsglauben" ist vielen Mitgliedern noch in guter Erinnerung. Die Frauenbündlerinnen schmückten den Maialtar in der Pfarrkirche. An Wallfahrten zum Bogenberg und nach Altötting nahmen viele Mitglieder teil. Beliebt waren Ausflüge in die nähere Umgebung und ins benachbarte Österreich. Ab und zu nahmen daran auch die Mitglieder des Altenclubs teil. Die Kontakte zu den Senioren waren recht eng. Kuchenbacken, kaffeekochen und bedienen - der Frauenbund unterstützte die Seniorennachmittage.

Am 21. November 1976 wurde der H.H. Pfarrer Franz Reitingner in sein Amt eingeführt. Der Frauenbund erhielt einen neuen Geistlichen Beirat.

Im Oktober 1978 konnte der Frauenbund auf sein 10-jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurden die an vielen Abenden gefertigten Handarbeits- und Bastelsachen in einem Basar im Pfarrsaal angeboten. Auch für das leibliche Wohl war gesorgt. Es gab Kaffee und selbstgebackene Kuchen und Torten. Den beträchtlichen Reinerlös stifteten die Frauen



für die Neugestaltung des Altarraums der  
Pfarrkirche.





Zweimal jährlich übernahmen Frauen die Porto-  
kosten für fünfzehn Paketsendungen in die DDR.  
Beim Pfarrfest haben die Frauen wiederum Kaf-  
fee und Kuchen verkauft und von dem Erlös eine  
große Spende für den Kauf der neuen Orgel ge-  
geben.

Zum Jahr des Kindes hat der Frauenbund in Zu-  
sammenarbeit mit dem Pfarrgemeinderat einen  
Filmabend veranstaltet. Die Entwicklung eines  
Kindes im Mutterleib und den Tod durch Abtrei-  
ben zeigte der Film auf.

In bleibender Erinnerung ist bei vielen Frauen  
die Landeswallfahrt des KDFB nach Passau am  
26. Mai 1979.

1981 wurde H.H. Pfarrer Anton Högner, als neuer  
Pfarrer von Hunderdorf, Geistlicher Beirat  
des Frauenbundes.





Sehr eindrucksvoll waren die Gebetstage, an denen sich Frauen beider Konfessionen in der Pfarrkirche einfanden um für Frieden und Versöhnung in der Welt zu beten. Anschließend kam man im Pfarrheim zum Gespräch zusammen.

## Weltgebetstag feierlich begangen



In der Faschingszeit lud der Frauenbund jedes Jahr zu einem lustigen Beisammensein mit vielen Sketchen und Spielen ein. Viele dieser Abende der damaligen Zeit wurden im Brotzeitstüberl des Frauenbund-Mitgliedes Laura Baier verbracht. Oft spendete sie die Brotzeit, alle ließen es sich munden.

Bei der Jahreshauptversammlung am 8. Juni 1982 löste Frau Angela Söldner Frau Martha Hofmann



ab. Sechs Jahre hatte sie die Geschicke des Frauenbundes geleitet. Mit einem Zinnteller und einem Blumenstrauß dankte ihr der Frauenbund für ihre langjährige Mühe.



Der Besuch der Leinendruckerei Schleierbach in Katharied war die erste Unternehmung, die die neu konstuierte Vorstandschaft aufs Programm setzte.

Am 17. Oktober 1982 wurde in der Pfarrkirche die Orgel und der Altar geweiht. Der Frauenbund lud zu einem Kaffeenachmittag ins Pfarrheim.



Die Frauen zeigten ihr kreatives Geschick an verschiedenen Abenden: Ein Dirndlkurs mit anschließender Modenschau eröffnete, unter Leitung von Frau Melane Bergbauer entstanden Palm- buschen, man beteiligte sich an der Bastel- und Handarbeitsausstellung, die der Pfarrgemeindefrat anbot, mit einem Wohltätigkeitsbasar



und einige Frauen übernahmen das Nähen von Ministrantenröcken und Sternsingerkleidern.

Sehr zahlreich beteiligte sich der Frauenbund an den Fronleichnamsprozessionen, die Weltgebetstage wurden jährlich zusammen mit der evangelischen Kirchengemeinde, Hunderdorf



gestaltet und gefeiert. Der Gebetstag um den Frieden, zu dem 1986 Bischof Manfred aufrief, war gut besucht. Anlässlich des 75 jährigen Bestehens des Bayer. Landesverbandes im September 1986 fuhren einige Frauenbundmitglieder nach Altötting, um dort den Feierlichkeiten beizuwohnen.

Herr Pfarrer Anton Högner hielt ein Bibelgespräch über das Thema: "Der menschliche Weg Jesus", einen Diavortrag über "Wallfahren" und einen Vortrag über "Fasten aus religiösen Gründen". Herr Reinhard Schmucker, Regensburg referierte über "Sterben und was danach kommt". Viele Frauen beteiligten sich an den Kreuzwegen auf den Bogenberg, an Maiandachten in Pürgl, hl. Kreuz, Hofdorf, Au v. Wald, an der Buglkapelle und am Wegkreuz bei Gütthuber, sowie an den Gottesdiensten zu Ehren der hl. Elisabeth, der Schutzpatronin des Frauenbundes.

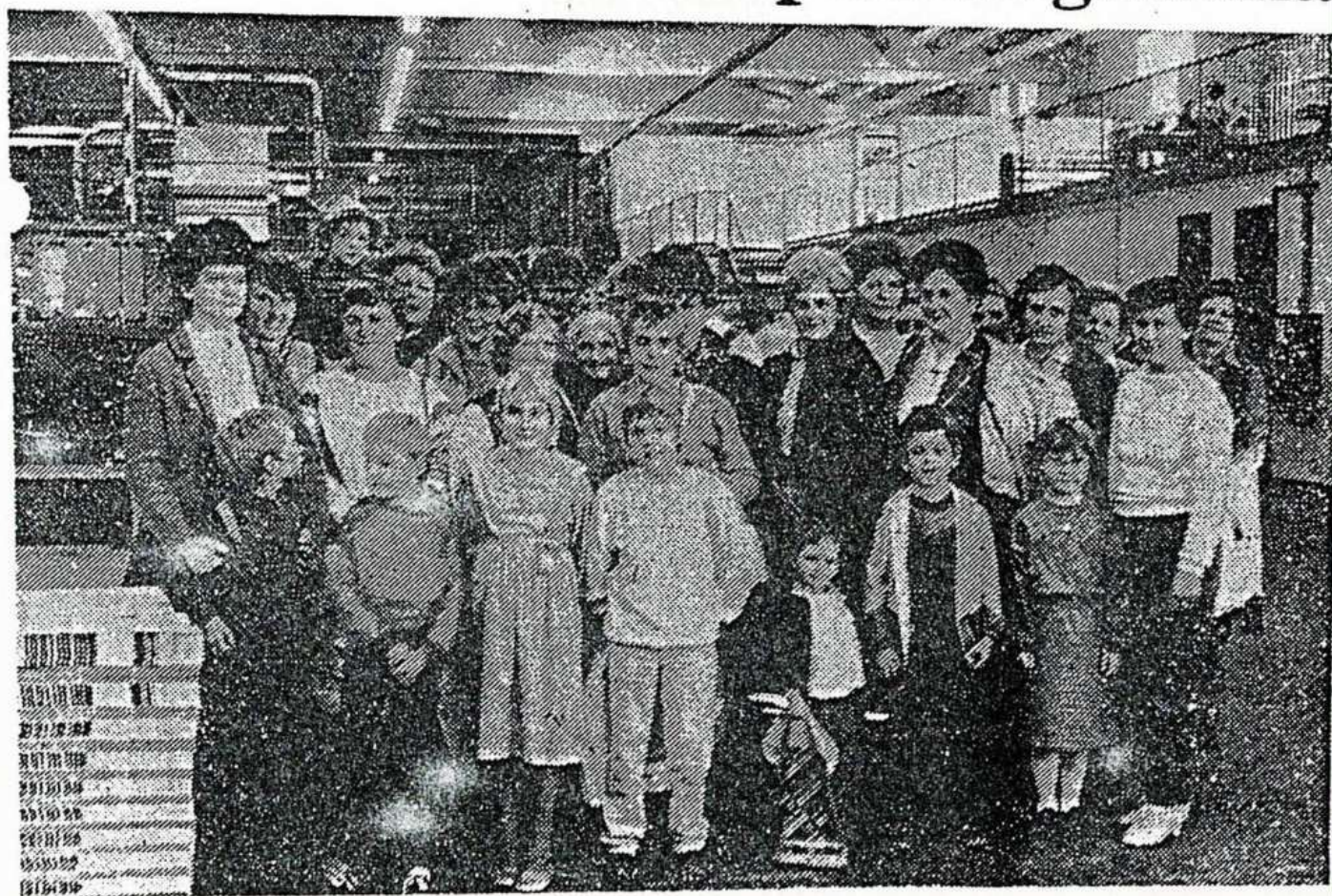
Die Begegnungstage im Schloß Spindelhof, im vergangenen Jahr, für "Frauen in der Lebensmitte", fanden bei den teilnehmenden Frauen großen Anklang.

Auf dem kulturellen Sektor wurde den Frauenbundlerinnen auch eine große Palette angeboten. So besichtigte man das Straubinger Tagblatt, um sich dort an Ort und Stelle über das Entstehen unserer Tageszeitung zu informieren. Die Internationale Gartenschau in München bot



den Reiseteilnehmern einen weiten Einblick in die Welt der Botanik. In der vorweihnachtlichen Zeit wurde der Christkindlmarkt in München besucht. Die Besichtigung der Molkerei Niederkwilling und des Backpulverwerkes Müller, Neutraubling, der Papierfabrik Bischoff und Klein, Konzell

## Frauen besuchten Verpackungsfirma



Der Staudengärtnerei in Weihenstephan und des Bavaria-Filmstudios, München waren sehr aufschlußreich.

Der Besuch der Agnes Bernauer Festspiele, der Volksbühne Straubing und der Besuch der Operette "Der Zigeunerbaron" trugen zur kultu-



rellen Fortbildung bei. Ein Novembernachmittag im Friedhof St. Peter in Straubing, wo auch Gelegenheit war die Totentanzkapelle zu besichtigen, beeindruckte die Teilnehmerinnen. Frauenbundmitglieder konnten sich bei einem Besuch der Straubinger Werkstätten St. Josef darüber informieren, wie man Behinderte nicht abseits stehen lassen muß.



Der Leiter der Werkstätten St. Josef, Damböck, informierte die Mitglieder des Frauenbundes Hunderdorf.

An zwei Abenden gab Herr Gärtnermeister Hiendl, Mitterfels Tips über "Balkonblumen und Trockenblumengestecke". Über Fragen in Ehe und Familie, sowie der berufstätigen Frau gaben mehrere Referate Auskunft. Spaß und Erfolg hatten einige Frauen



bei einem Schwimm- und einem Kosmetikkurs. Wichtige Tips für den Haushalt und Garten konnte man aus den Vorträgen über "Vorrats-haltung", über die richtige "Ernährung mit Ballaststoffen" und über das "frühe Reifen unter Glas und Folie" mit nach Hause nehmen. Herr Dr. Michael Hartmann sprach über "Schul-medizin und Naturheilmethoden"; auch Pfarrer Kneipp kam nicht zu kurz.



## Vom Tauchbad bis zum Heusack

Die alljährlichen Ausflüge kamen bei allen Teilnehmern gut an.









Faschingsveranstaltungen, wie der interne Frauenbundfasching und der seit 1983 veranstaltete "Weiberfasching", werden immer beliebter.

Auf dem caritativen und sozialen Gebiet war die Frauenbundarbeit auch sehr gedeihlich. So sind Glückwünsche zu Geburtstagen und Genesungswünsche bei Krankheit der Mitglieder zur Selbstverständlichkeit geworden.



Auch Spenden für den Kindergarten,



## Frauenbund spendet für Kindergarten

die Kirchenrenovierung und für den Schmuck des Maialtars gab der Frauenbund gerne.

1985 wurde der Frauenbund auch Mitglied der Organisation "Haus für das Leben" und 1987, anlässlich der Diözesanwallfahrt auf den Bogenberg, spendete man für den Fond "Hilfe für schwangere Frauen in Not". Eine Altkleideraktion wurde im Verein durchgeführt und der Caritas zur Verfügung gestellt.



In Zusammenarbeit mit dem Pfarrgemeinderat stellt der Frauenbund jährlich beim Kinderfasching Kaffee und Kuchen. 1984 beteiligte man sich an der Bastel- und Handarbeitsausstellung. Für die Organisation und Durchführung des ersten Pfarrballs trug der Frauenbund Verantwortung. Zu verschiedenen gemeinsamen Vorträgen und Besprechungen folgte man ebenfalls der Einladung des Pfarrgemeinderates, besonders im Hinblick auf das Jubiläum der Pfarrkirche 1987.

Die Zahl der Mitglieder nahm in den letzten Jahren erheblich zu, 81 Mitglieder zählen wir heute.





so präsentiert sich der Kath. Frauen-  
bund Hunderdorf im Jubiläumsjahr 1988



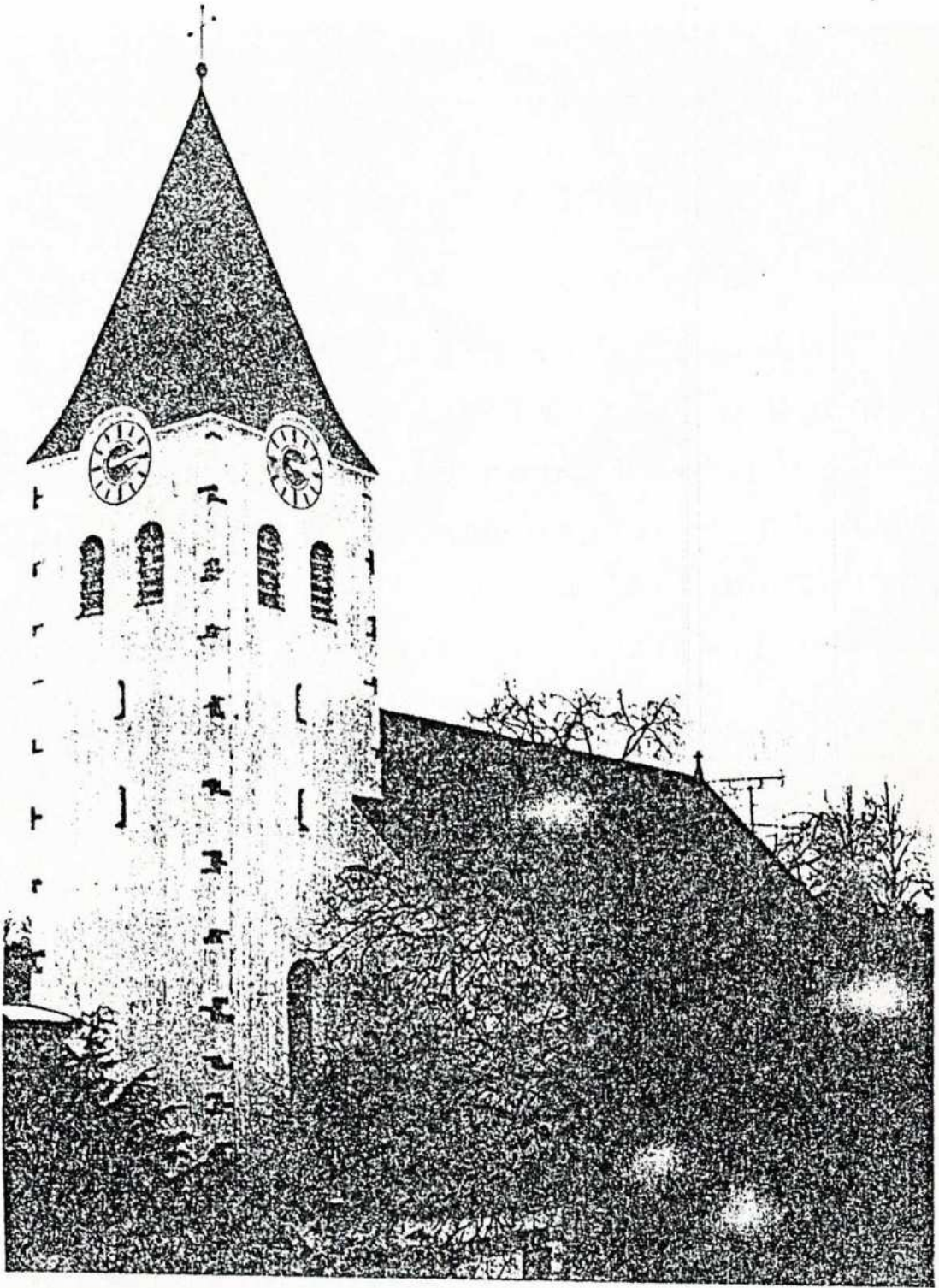
Nun kann der Katholische Frauenbund Hunderdorf sein 20 jähriges Jubiläum begehen.

"ALS FRAU DEN GLAUBEN WEITERGEBEN"

steht über dem Fest.

Der Katholische Frauenbund Hunderdorf hat sich über die Jahre hinweg zu einem starken Bund engagierter Frauen entwickelt. Als Laien wissen wir uns aufgerufen, katholisches Gedankengut, christliche Wertvorstellungen und kirchliche Tradition in die Gemeinde einzubringen. Wir werden immer bestrebt sein, diesen Aufgaben gerecht zu werden.





Pfarrkirche St. Nikolai  
Gundersdorf





ZUM GEDENKEN

unserer

Verstorbenen

Herr schenke ihnen

die ewige Ruhe



Diese Chronik wurde zusammengestellt von Frau Hildegard Kricke. Texte hierfür wurden entnommen aus: "Geschichte des Kath. Deutschen Frauenbundes". Die Gründung des Frauenbundes Hunderdorf wurde aus Erzählungen von einigen Gründungsmitgliedern zusammengestellt.



HERR,

wir bitten Dich,  
laß uns Deine  
Wege gehen  
in Familie und Beruf,  
laß uns unsere  
Aufgaben erkennen  
in Kirche und Volk  
und gib uns Kraft,  
sie zu erfüllen.

Als Glieder CHRISTI  
wollen wir einander  
dienen und helfen,  
in Ihm eine Gemeinschaft  
des Denkens, Wollens  
und Handelns sein.  
Wir wollen alle Kräfte  
des Geistes und der Seele  
in den Dienst  
Deines Reiches stellen  
und  
im Gebet füreinander  
täglich uns einen.

Die heilige Mutter  
MARIA  
sei uns Vorbild und  
Schirmerin

In ihren Schutz  
stellen wir den ganzen  
katholischen  
Frauenbund.  
Durch ihn, o HERR,  
sei gepriesen  
Dein Name allezeit  
in Nord und Süd,  
in West und Ost.

GIB UNS

DEINEN  
SEGEN  
und allen Verstorbenen  
unserer Gemeinschaft  
das ewige Leben.  
AMEN

Bundesgebet des Katholischen  
Deutschen Frauenbundes



